

Bauprojekt

Neubau/Sanierung Schulhäuser Riedmatt, Niederwil

ARCHITEKTONISCHES KONZEPT

1 ORTSBAULICHES KONZEPT

Entsprechend den funktionalen Anforderungen des Raumprogramms, wird für die Oberstufennutzung ein neues Schulhaus konzipiert. Das Schulhaus Riedmatt 3 schliesst an den südöstlichen Bereich der bestehenden Anlage an und lässt so den bereits existierenden Schulbauten genügend Raum ihre bisherigen Qualitäten beizubehalten. So kann etwa der Freiraum um das bestehende Biotop bewahrt werden.

Zur zweigeschossigen Wohnzone im Süden wird ein genügend grosser Abstand gehalten um gegenseitige Störungen zu vermeiden. Die geringe Höhe des Neubaus sowie die bewusste Gestaltung des Freiraums schafft einen sanften Übergang zwischen den Nutzungen.

Das Grundkonzept arbeitet mit dem bestehenden Sockelbau: Er wird in Richtung Sportanlage erweitert und auf dem Dach ein neuer Schulhof etabliert. Dieser neue Pausenplatz ist ebenso wie das neue Schulhaus über einen gedeckten Gang verbunden.

Besagter Gang entwickelt sich aus dem bestehenden Verbindungsgang zwischen den Schulhäusern, führt als neue Achse seitlich am alten und neuen Pausenplatz vorbei und findet mit dem gedeckten Eingangsbereich des neuen Schulhauses seinen Abschluss. Als grosszügiger Bereich ist er Auftakt und Entrée des neuen Schulhauses und vermittelt zwischen den unterschiedlichen Ebenen und Funktionen.

Damit ist die gesamte Schulanlage samt dem Sporthallen trakt miteinander verbunden, das neue ist an das schon vorhandene Ensemble angeknüpft.

Der bestehende, derzeit nicht genutzte Bereich hinter dem Schulhaus Riedmatt 2 wird aktiviert und als Erweiterung des neu etablierten Pausenplatzes genutzt.

Der nur zweigeschossige Baukörper des neuen Schulhauses kann zur Erweiterung in architektonisch gleichwertiger Qualität problemlos um ein weiteres Geschoss aufgestockt werden.

2 ERSCHLIESSUNGS- UND NUTZUNGSKONZEPT

Das Konzept soll für alle Beteiligten – Lehrer, Schüler sowie externe Nutzer - möglichst einfache Abläufe ermöglichen. Gleichzeitig sollen mit der sorgfältigen Anordnung der Unterrichts- und Freiräume anregende räumliche Situationen entstehen, welche dem Klima in der Schule dienlich sind.

2.1 Sanierung bestehende Schulhäuser Riedmatt 1 und 2

Die geforderten Nutzungen werden durch minimale Eingriffe ermöglicht. Die bestehende (statische) Grundstruktur der Gebäude Riedmatt 1 und 2 muss nicht angetastet werden und bleibt somit erhalten.

Bei der Anordnung der Räume und Nutzungen wurden funktionale Abhängigkeiten und Zusammenhänge in den Vordergrund gestellt. So sind etwa im Erdgeschoss des Gebäudes Riedmatt 1 die Räume für die Schulleitung, für die Lehrerschaft sowie Sekretariat und Aufenthaltsräume zusammengefasst. In den Obergeschossen sowie im Schulhaus Riedmatt 2 sind die Klassenzimmer sowie die übrigen Nutzungen angeordnet. Dabei ist je zwei Klassenzimmern ein Gruppenraum zugeordnet, der jeweils von einer Klasse aus direkt zugänglich ist.

Die Nutzungen im Sockelbau wurden soweit möglich beibehalten und nur geringfügig modifiziert. Durch den Lichthof in der Erweiterung des Gebäudesockels erfährt dieses Geschoss eine starke qualitative Aufwertung.

Die bestehende Zivilschutzanlage im Untergeschoss wird im Projekt nicht tangiert.

2.2 Neubau Schulhaus Riedmatt 3

Der Neubau des Schulhauses Riedmatt 3 ist ein einfacher, zweigeschossiger kubischer Baukörper, der sich harmonisch in das bestehende Ensemble einfügt. Der Zugang erfolgt via Schulhof über einen grosszügigen gedeckten Eingangsbereich. Dieser ist sowohl vom Schulhausweg als auch vom Pausenplatz her direkt und hindernisfrei zugänglich. Gleichzeitig ist hier der Bereich der Tagesstruktur angeordnet. Im Sockelgeschoss schliesst das neue Schulhaus mit der Sockel-Erweiterung an das bestehende Schulensemble an. Über einen Innenhof wird eine ausreichende Belichtung der angrenzenden Räume garantiert und die Orientierung im Sockelbau wesentlich erleichtert.

Ein einfaches, rationelles Erschliessungssystem mit einer geradläufigen Treppe verbindet die Geschosse miteinander. Der hindernisfreie Zugang aller Ebenen ist selbstverständlich durch einen ausreichend gross dimensionierten Lift gewährleistet. Die Gangbereiche sind so dimensioniert, dass sie ausreichend Raum für Zirkulation bieten und gleichzeitig die erforderlichen Schüler-Garderoben Platz finden.

Die Klassenzimmer und die Gruppenräume sind durch Türen entlang der Fassade verbunden, so dass bei Bedarf ein Zusammenschluss möglich ist. Vielfältige Kombinationsmöglichkeiten sind auf diese Weise denkbar.

Der auch für Externe nutzbare Raum der Tagesstruktur ist vom Schulhausweg direkt zugänglich und unterstreicht durch seine prominente Lage gegenüber der Kirche den Bezug zwischen Schulhaus – und Kirchenensemble. Der Raum mit seinen unterschiedlichen Raumhöhen, den beiden Niveaus und den dazwischen liegenden Sitzstufen, bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten sowohl im Zusammenhang ,mit dem Schulbetrieb als auch für externe Nutzungen an.

3 FREIRAUMKONZEPT

Das Freiraumkonzept arbeitet mit den Mitteln des Bestandes, greift dessen Qualität auf und führt seine Stärken im neuen Projekt weiter.

Der Verbindungsgang zu den bestehenden Schulhäusern und zur Turnhalle ist gedeckt und kann ebenso wie der grosszügige Eingangsbereich bei Schlechtwetter als witterungsgeschützter Aufenthaltsbereich dienen.

Der neue Pausenplatz soll vorwiegend als Bewegungsfläche genutzt werden und ist mit einem Hartbeleg versehen.

Der Pausenplatz findet über den gedeckten Gang hinweg eine Erweiterung: Das bestehende, derzeit nicht genutzte Dach hinter dem Schulhaus Riedmatt 2 wird aktiviert und mit einem Festkiesbelag versehen. Pflanzbeete grenzen den Bereich unmittelbar vor den Klassenräumen ab, etwaige Störungen können auf diese Weise vermieden werden.

Organisch geformte Pflanzinseln gliedern diesen Pausenplatz und zeichnen ihn als Ruhezone aus.

Der Gestaltung des Bereiches zwischen Schule und dem anschliessenden Wohnquartier wird besondere Beachtung geschenkt. Der Verbindungsweg Schulweg – Isenbühlweg wird als leicht geschwungener Weg in den neu gestalteten „parkähnlichen“ Grüngürtel gelegt, als Bepflanzung kommen standorttypische Sträucher und Gehölze zur Anwendung.

4 MATERILISIERUNG

Die Materialisierung entspricht dem einfachen Grundkonzept und greift auf bewährte und im Bestand vorgefundene Elemente zurück: Der Neubau wird als Massivbau ausgeführt und mit einem Aussenwärmedämmungs-Verbundsystem versehen. Hell verputzte Fassadenflächen bilden eine robuste und sinnliche Hülle, die sich in die bestehende Struktur eingliedert und eine Einheit zwischen den Bauten unterschiedlicher Epochen schafft.

Die Fensterteilung ist vom Rhythmus der Fensteröffnungen der Bestandesbauten abgeleitet. Auch hier wechseln grosse mit schmalere Fensterflügeln ab. Sind die grossen Fenster als Festverglasung konzipiert, die nur zum Putzen geöffnet werden können, so sind die schmalen Öffnungen als Lüftungsflügel ausgebildet.

Die Teilungen zwischen den Fenstern sind mit Kunststeinelementen akzentuiert, die ihre Entsprechung ebenfalls bei den bestehenden Bauten finden.

Die Materialisierung des Innenausbaus folgt dem Gedanken der Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit. Hier sind Nutzbarkeit, angenehmes Innenraumklima und ein hoher Gebrauchswert entscheidend für die Auswahl der Boden-, Decken- und Wandbeläge.

5 WIRTSCHAFTLICHKEIT/NACHHALTIGKEIT

Der einfache, kubische Baukörper des Neubaus lässt eine hohe Wirtschaftlichkeit in der Errichtung wie im Betrieb erwarten. Das gewählte einfache Erschliessungssystem trägt dieser Forderung ebenso Rechnung.

Das Konzept kommt ohne Provisorien aus. Da das neu konzipierte Schulhaus Riedmatt 3 in weiten Teilen deutlich vom Bestand abgesetzt ist, wird der bestehende Schulbetrieb während der ersten Bauphase – Neubau Schulhaus Riedmatt 3 – nur wenig tangiert, es sind kaum Beeinträchtigungen während der Bauzeit zu erwarten.

6 HAUSTECHNIKKONZEPT

Eine Grundwasser-Wärmepumpe liefert die für die Beheizung des Gebäudes benötigte Wärmeenergie sowie das Warmwasser. Die Wärmeverteilung erfolgt über eine Niedertemperaturbodenheizung.

Nachdem die Minergie-Zertifizierung nicht angestrebt wird, kann auf eine kontrollierte Gebäudelüftung verzichtet werden. Die dem Minergie-Standard entsprechende Dämmstärken garantieren jedoch auch ohne Zertifizierung einen nachhaltigen Betrieb des Objektes und tragen zu einer ökologisch nachhaltigen Lösung der Bauaufgabe bei.

Das bestehende Pumpenhaus, welches nur noch die Steuerung beinhaltet, wird abgebrochen. Die Steuerung wird ebenso wie die Grundwasserfassung verschoben.